

Telefon: 0 233-47550

Telefon: 0 233-84813

Telefon: 0 233-69001

Gesundheitsreferat
Referat für Bildung und Sport
Sozialreferat

Modell Präventionskette - Umsetzung in München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13239

Beschluss des Gesundheitsausschusses gemeinsam mit dem Sozialausschuss, dem Bildungsausschuss und dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss vom 08.10.2024 (VB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Im Jahr 2015 fiel durch den Münchner Oberbürgermeister die Entscheidung, den Bau des neuen Stadtteils Freiam im Westen Münchens, Europas größtem Neubaugebiet, von Beginn an durch den Aufbau einer Präventionskette zu begleiten. Damit wurden das Gesundheitsreferat (damals Referat für Gesundheit und Umwelt), das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat beauftragt. Der Aufbauprozess der Präventionskette Freiam ist abgeschlossen und evaluiert. Das Gesundheitsreferat wurde mit Beschluss vom 20.12.2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342) beauftragt, im neuen Quartier Neufreimann nach dem Modell der Präventionskette Freiam eine weitere Präventionskette aufzubauen und dafür Krankenkassenmittel einzuwerben.
Inhalt	<ol style="list-style-type: none">1. Rückblick auf den Aufbauprozess der Präventionskette Freiam2. Darstellung ausgewählter Evaluationsergebnisse3. Weiterentwicklung der Präventionskettenstrategie4. Planungsstand zum Aufbau der Präventionskette Neufreimann
Gesamtkosten / Gesamterlöse	-/-
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein

Entscheidungsvorschlag	Gesundheitsreferat, Referat für Bildung und Sport und Sozialreferat werden beauftragt: <ul style="list-style-type: none">• für die Fortführung des lokalen Netzwerkmanagements der Präventionskette Neufreimann nach Ablauf der Krankenkassenförderung Anschlussfinanzierungen zu prüfen und dem Stadtrat spätestens bis Ende 2028 zur Entscheidung vorzulegen• Planung und Aufbau einer weiteren Präventionskette für das Planungsgebiet München Nordost zu prüfen und dem Stadtrat spätestens bis Ende 2028 zur Entscheidung vorzulegen
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Präventionskette, Gesundes Aufwachsen, Armut, Gesundheit, Bildung, Neubaugebiet
Ortsangabe	Freiham, Neufreimann

Telefon: 0 233-47550
Telefon: 089 233-84813
Telefon: 089 233-69001

Gesundheitsreferat
Referat für Bildung und Sport
Sozialreferat

Modell Präventionskette - Umsetzung in München

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 13239

6 Anlagen

**Beschluss des Gesundheitsausschusses gemeinsam mit dem Sozialausschuss,
dem Bildungsausschuss und dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss vom
08.10.2024 (VB)**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentinnen und des Referenten	2
1. Fachliche Einordnung Präventionsketten – bundesweite Entwicklung	3
2. Aufbauprozess der Präventionskette Freiamt	3
3. Evaluation der Präventionskette Freiamt	7
4. Weiterentwicklung der Präventionskettenstrategie	10
5. Präventionskette Neufreimann	13
6. Klimaprüfung	16
7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	16
II. Antrag der Referentinnen und des Referenten	17
III. Beschluss	18

I. Vortrag der Referentinnen und des Referenten

Oberbürgermeister Dieter Reiter hat im Jahr 2015 die drei städtischen Referate, das Gesundheitsreferat (GSR, damals Referat für Gesundheit und Umwelt, RGU), das Referat für Bildung und Sport (RBS) sowie das Sozialreferat (SOZ) mit dem Aufbau einer Präventionskette im neu entstehenden Stadtteil Freiham beauftragt.

Gemäß dem Beschluss „Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention – Umsetzung in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06806, Vollversammlung vom 19.10.2016) beantragte das damalige RGU Fördermittel bei der Techniker Krankenkasse für die Realisierung einer Präventionskette im Stadtteil Freiham. Mit der Vergabeermächtigung (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08085, Vollversammlung vom 05.04.2017) wurde die externe Koordination des Aufbauprozesses der Präventionskette beschlossen und ausgeschrieben. Der freie Träger MAGs (München Aktiv für Gesundheit e.V., damals MAGs – Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit) wurde vom damaligen RGU mit der Koordination des Aufbaus und der Umsetzung einschließlich des Netzwerkmanagements der Präventionskette Freiham beauftragt.

Die Techniker Krankenkasse finanzierte den Aufbauprozess der Präventionskette mit knapp 290.000 € über insgesamt sechs Jahre von 2017 bis 2023. Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 15.12.2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08080) Mittel für die Verstetigung der Präventionskette Freiham bewilligt.

Die Präventionskette Freiham ist ein geeignetes Instrument, um frühzeitig Strukturen für ein kindgerechtes sowie gesundes Aufwachsen in neu entstehenden Stadtteilen zu etablieren. An die positiven Erfahrungen in Freiham anknüpfend soll im Neubaugebiet Neufreimann eine weitere Präventionskette in der Landeshauptstadt München (LHM) realisiert werden.

Mit dem Beschluss „Stadtteilgesundheits für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342, Vollversammlung vom 20.12.2023) wurde das GSR beauftragt:

- in ausgewählten Neubaugebieten eine Präventionskette gemäß der entwickelten Strategie aufzubauen,
- in Neufreimann nach dem Freihamer Modell eine weitere Präventionskette aufzubauen und dafür Krankenkassenmittel einzuwerben und
- die Umsetzung bzw. die Koordination des Aufbauprozesses der Präventionskette Neufreimann an eine*n externe*n Auftragnehmer*in zu vergeben.

In dieser Beschlussvorlage werden im Einzelnen folgende Inhalte dargestellt:

- Fachliche Einordnung der Präventionsketten – bundesweite Entwicklung,
- Aufbauprozess der Präventionskette Freiham,
- Ausgewählte Ergebnisse der Evaluation der Präventionskette Freiham,
- Weiterentwicklung der Präventionskettenstrategie,
- Planungsstand zum Aufbau einer weiteren Präventionskette im Stadtteil Neufreimann.

1. Fachliche Einordnung Präventionsketten – bundesweite Entwicklung

Das Konzept der Präventionsketten oder Präventions-Netzwerke ist eine kommunale Strategie zur Vermeidung der negativen Folgen von Kinderarmut und zur Förderung der Chancengerechtigkeit. Eine Präventionskette hat zum Ziel, allen Kindern – unabhängig vom sozioökonomischen Status ihrer Familie – ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen und ihnen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen. Dieser Ansatz erfordert ein integriertes Vorgehen, das neben Maßnahmen der Stadtplanung vor allem abgestimmte Angebote in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales umfasst.

Die erste Präventionskette in Deutschland wurde zwischen 2002 und 2018 in Monheim am Rhein im Modell „Mo.Ki – Monheim für Kinder“ realisiert und vom Institut für Sozialpädagogik und Sozialarbeit (ISS), Frankfurt am Main, unter der Federführung der Armutsforscherin Gerda Holz wissenschaftlich begleitet. Kommunale Präventionsketten zur Bekämpfung der Folgen von Kinderarmut gewinnen seither bundesweit zunehmend an Bedeutung. Davon zeugen die Modellbeispiele zahlreicher Kommunen, Projekte auf Landesebene sowie die Aktivitäten der gesetzlichen Krankenversicherungen. Bisher wurden Präventionsketten in Deutschland in Bestandsgebieten aufgebaut. Die LHM ist bundesweit die erste Kommune, in der mit Freiham in einem neu entstehenden Stadtviertel eine Präventionskette realisiert wird.

Mit dem Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, der im Juli 2023 im Bundeskabinett beschlossen wurde, setzt Deutschland die Ratsempfehlung zur Kindergarantie der Europäischen Union um. Demnach sollen Maßnahmen – beispielsweise in Form von Präventionsketten – geschaffen werden, um den Kreislauf der Armut für Kinder und Jugendliche zu durchbrechen und zu verhindern, dass Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen, zu armutsgefährdeten Erwachsenen werden. Das GSR, RBS und SOZ empfehlen, dass die LHM den Zielen des Nationalen Aktionsplans mit dem Aufbau weiterer Präventionsketten nachkommt.

2. Aufbauprozess der Präventionskette Freiham

Mit dem Auftrag des Oberbürgermeisters Dieter Reiter begann in der LHM Ende 2015 der Aufbau der ersten Präventionskette im neu entstehenden Stadtteil Freiham. Nach dem Grundsatz „Vorbeugen statt Nachsteuern“ sollen die diversen Dienste und Angebote in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales von Anfang an aufeinander abgestimmt sein, sich vernetzen und in gemeinsamer Verantwortung bedarfsgerecht kooperieren. So können bereits bei Zuzug der ersten Familien im neuen Stadtteil vernetzte Dienste zur Verfügung stehen und ein gutes und gesundes Aufwachsen für Kinder und Jugendliche gewährleistet werden. Zudem soll Inklusion und Teilhabe auf allen Ebenen im Stadtteil realisiert und gefördert werden.

Stadtteil Freiham und Bevölkerung

Freiham liegt am westlichen Stadtrand Münchens und gehört zum 22. Stadtbezirk (Aubing-Lochhausen-Langwied) der LHM. Auf 350 Hektar Fläche entsteht seit 2016 über einen Zeitraum von ca. 30 Jahren ein kompaktes, urbanes und grünes Wohngebiet für mindestens 25.000 Bewohner*innen. Davon wird ca. ein Drittel unter 18 Jahre alt sein. Der neue Stadtteil im Münchner Westen ist aktuell Europas größte Wohnungsbaumaßnahme. Aufgrund des überwiegenden sozial- und familiengerechten Wohnungsbaus werden vor allem Familien mit jüngeren Kindern, ggf. in sozio-ökonomisch benachteiligten Lebenslagen, dort leben.

Konzept

Die Präventionskette Freiham führt deshalb gezielt Ämter und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Netzwerk zusammen. Dabei sollen keine Parallelstrukturen entstehen, sondern bereits bestehende Netzwerke, Angebote und Akteur*innen integriert und das Ankommen im neu entstehenden Stadtteil erleichtert werden.

Die Präventionskette Freiham fungiert unter dem Dach von REGSAM als Facharbeitskreis Kinder, Jugend und Familie im Stadtteil Freiham. Der Austausch mit der REGSAM-Geschäftsführung und -Moderation sowie den REGSAM-Facharbeitskreisen ist sowohl im Stadtbezirk 22 als auch in der gesamten Sozialregion durch gemeinsam vereinbarte Kommunikationsstrukturen zuverlässig gegeben.

Die Präventionskette Freiham versteht sich als Produktionsnetzwerk, d.h. es geht ihr nicht nur um den Austausch von Informationen, sondern um die verbindliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit ihrer Akteur*innen. Es besteht ein enger Kontakt mit der Fachsteuerung in den drei Referaten, um bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und umzusetzen sowie gemeinsam strategisch und zukunftsorientiert zu planen.

Um dies zu gewährleisten, wurde im Jahr 2017 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Referentinnen des damaligen RGU, RBS und des SOZ unterzeichnet.

Fachkräfte aus den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales kommen seit Mitte 2020 regelmäßig in zwei lebensphasenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften, der „AG 0-6 Jahre“ und der „AG 6-17 Jahre und älter“, zusammen, vernetzen sich, erkennen sowie beschreiben Bedarfe vor Ort und entwickeln entsprechend Aktionen, Kooperationen und Angebote.

Ein Hauptaugenmerk des Netzwerks liegt auf dem Gelingen der biografischen Übergänge von einer Entwicklungsphase der Kinder und Jugendlichen in die nächste: Vom Säuglings- und Kleinkindalter über Kinderkrippe, Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule bis hin zur Ausbildung und zum Einstieg in das Berufsleben (s. Abbildung 1).



Abbildung 1: Die Präventionskette Freiham, wie sie arbeitet. Quelle: Eigene Darstellung

Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die Partizipation der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien; sie sollen an allen Prozessen und Maßnahmen, die sie betreffen, bestmöglich beteiligt und in die Gestaltung und Weiterentwicklung „ihres“ Stadtteils einbezogen werden.

Das Vorgehen der Präventionskette ist von Lebensweltorientierung und Kindzentrierung geprägt. Mit der Präventionskette Freiham entsteht ein nachhaltig angelegtes tragfähiges Netz, das insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien in belasteten Lebenslagen mit geringen Ressourcen wirksame Unterstützung in unterschiedlicher Form bietet.

Für die Umsetzung des Konzepts, den Aufbau des Netzwerks und den Erfolg des Prozesses ist ein (externes) hauptamtliches Netzwerkmanagement installiert, das koordinierende und organisatorische Aufgaben übernimmt, Kontakt zu allen Beteiligten hält, verbindliche Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen aufbaut sowie Ressourcen und Kompetenzen in dem ressortübergreifenden und multiprofessionellen Netzwerk bündelt.

Beteiligte und Strukturen

Die Präventionskette Freiham ist ein gemeinsames Projekt von GSR, RBS und SOZ. Der freie Träger MAGs ist von der LHM mit der Koordination des Aufbaus und der Umsetzung einschließlich dem Netzwerkmanagement der Präventionskette Freiham beauftragt (Vergabebeschluss Nr. 14-20 / V 08084 vom 05.04.2017). Die Techniker Krankenkasse finanzierte und begleitete den Aufbauprozess der Präventionskette mit insgesamt 289.700 € von 2017 bis 2023. Der Abschlussbericht ist unter <https://pk-freiham.de/abschlussbericht-zur-aufbauphase-der-pk-freiham> abrufbar.

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 15.12.2022 (Nr. 20-26 / V 08080) Mittel in Höhe von 40.000 € pro Jahr für die Fortführung des Netzwerkmanagements nach Ablauf der Förderung durch die Krankenkasse bewilligt. Aktuell ist das Netzwerkmanagement von MAGs mit 34 Wochenstunden (0,87 VZÄ) für die Präventionskette Freiham tätig. Die Zuschussmittel des GSR belaufen sich auf 40.000 €, womit 0,5 VZÄ (ohne Sachkosten) gedeckt sind. Die restlichen notwendigen Personal- und Sachkosten werden in den Jahren 2023-2025 aus übrigen Zuschussmitteln für andere Projekte (auch durch das GSR finanziert) bei MAGS gedeckt. Um das Netzwerkmanagement für die Präventionskette Freiham ausreichend aus-zustatten, wäre für die Finanzierung der 0,87 VZÄ eine Förderung in Höhe von 90.000 € (für Sach- und Personalkosten) erforderlich.

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München (Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung) evaluiert den Aufbau und die Umsetzung der Präventionskette Freiham seit 2018.

Das Produktionsnetzwerk der Präventionskette Freiham zeichnet sich durch eine breite und differenzierte Beteiligung von multiprofessionellen Fachkräften auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Rollen und Funktionen aus, die in folgender Abbildung dargestellt sind:

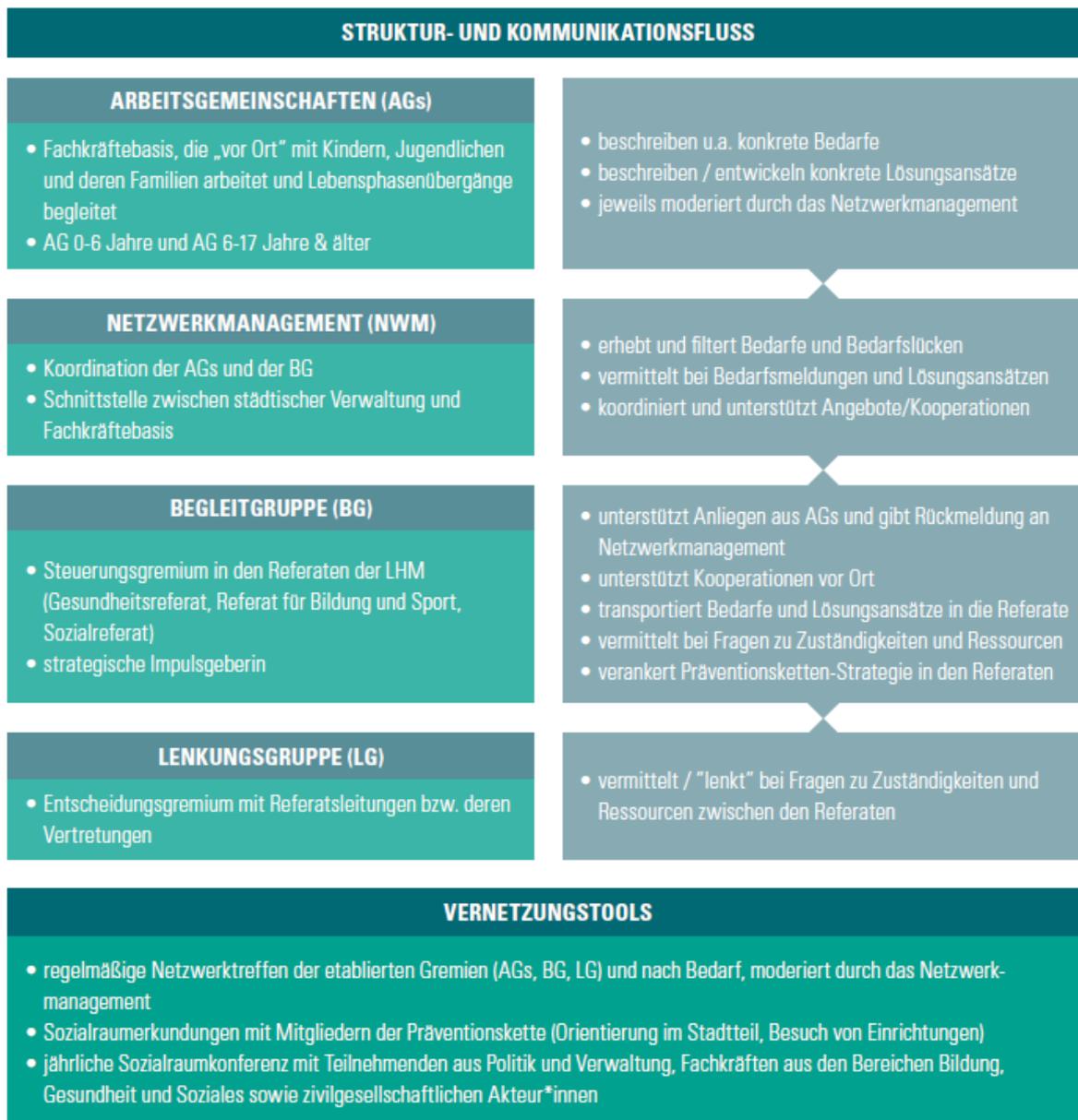


Abbildung 2: Die Präventionskette Freiam, Struktur und Kommunikationsfluss. Quelle: Eigene Darstellung

Gemeinsame Produkte

Durch das gemeinsame Agieren sowie die Kombination wissenschaftlicher, verwaltungsin-
 terner und praxisorientierter Sichtweisen lassen sich bereits Mehrwerte durch die Präven-
 tionskette Freiam erkennen. So konnte zum Beispiel eine Orientierungs- und Anlaufstelle
 für Familien in Freiam bis zur Fertigstellung des Familien- und Beratungszentrums einge-
 richtet und ein in der Planung fehlender Kindertreff nachträglich bewilligt werden. Mit der
 fortschreitenden Entstehung des neuen Stadtteils Freiam und parallel zum Einzug der
 ersten Bewohner*innen und Institutionen entwickelte die Präventionskette mit ihren vielen
 Beteiligten konkrete Produkte, zum einen, um sich und die verschiedenen Angebote für
 die Bürger*innen und die in und für Freiam tätigen Dienste bekannt zu machen und zum
 anderen, um konkreten Bedarfen mit passgenauen Maßnahmen zu begegnen.

Zu diesen Produkten zählen insbesondere:

- Newsletter für Fachpublikum stadtweit (erstmalig verschickt 03/2020); erscheint quartalsweise,
- Willkommensbotschaft (seit 04/2021): Begrüßungsschreiben für neue Haushalte in Freiham mit Kontaktdaten von Einrichtungen, die eine orientierende Funktion haben, auch digital und mehrsprachig verfügbar,
- Sozialraumkonferenz (erstmalig 11/2021, seitdem jährlich): Veranstaltung für Fachkräfte aus und für Freiham sowie der städtischen Referate, der lokalen Politik und zivilgesellschaftlicher Akteur*innen,
- Flyer „gut und gesund aufwachsen – Präventionskette Freiham“,
- Website der Präventionskette Freiham pk-freiham.de (seit 09/2022),
- Sozialraumerkundungen mit Mitgliedern der Präventionskette Freiham (seit 09/2022): regelmäßige Orientierungsrundgänge und -fahrten in einem dynamischen Stadtteil für Fachkräfte,
- Organisation verschiedener Infoveranstaltungen für Eltern, z.B. zum Kita-Finder, zur Gesundheitsuntersuchung vor Einschulung,
- Interaktive Fachkräfteplattform für Mitglieder der Präventionskette Freiham, mit Suchfunktion zu Angeboten der Mitglieder (in der Testphase seit 11/2023).

3. Evaluation der Präventionskette Freiham

Der Aufbau und die Umsetzung der Präventionskette Freiham wurde durch Forschende am Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung der LMU München wissenschaftlich begleitet. Im Jahr 2018 wurde mit Vorarbeiten zur Evaluation begonnen; von 2019 bis 2023 wurde die wissenschaftliche Begleitforschung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) finanziert. Mit der Evaluation der Präventionskette Freiham wurde erstmals in Deutschland der Aufbau und die Umsetzung einer Präventionskette in einem städtischen Neubaugebiet untersucht. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitforschung war es, Erkenntnisse zu gewinnen, die zu einem passgenauen Aufbau der Präventionskette Freiham und deren nachhaltiger Arbeit im Stadtteil beitragen sollten. Zudem sollten die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Evaluation als Beispiel und zur Orientierung für die Einrichtung von Präventionsketten in anderen neuen Stadtteilen in München und Bestandsgebieten mit Bedarfen sowie perspektivisch auch anderen Städten und Kommunen dienen.

Die wissenschaftliche Begleitforschung unterteilte sich in zwei Hauptphasen:

- die Prozessevaluation zur Untersuchung des Aufbaus der Präventionskette Freiham und
- die Ergebnisevaluation zur Überprüfung der Wirksamkeit der Arbeit der Präventionskette Freiham; derzeit noch laufend.

Beide Phasen beinhalteten mehrere Teilprojekte, in denen unterschiedliche Evaluationsmethoden zum Einsatz kamen; diese sind in Abbildung 3 dargestellt. Das Ziel der Prozessevaluation bestand darin, die Entstehung der Netzwerkstrukturen zu erforschen und Gelingensfaktoren sowie Herausforderungen für den Aufbau des Produktionsnetzwerkes aus der Perspektive verschiedener Gruppen (z.B. Netzwerkmanagement, Fachkräfte, Zielgruppen) zu identifizieren. Die wissenschaftliche Begleitforschung setzte dabei auf einen partizipativen Ansatz.

Das Ziel der aktuell noch laufenden Ergebnisevaluation war es, die Effekte des Produktionsnetzwerkes auf Indikatoren aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales zu ermitteln, d.h. zu verstehen, welche Wirkung die Arbeit des Netzwerkmanagements und des

Produktionsnetzwerkes im Stadtteil auf die Kinder und Jugendlichen und deren Familien hat. Eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der Ergebnisevaluation war die Vergabe einer eigenen Postleitzahl für das Wohngebiet in Freiham. So können langfristig postleitzahlbezogene Daten für einen „Freiham Monitor“ mit Daten aus anderen Stadtteilen über einen längeren Zeitraum hinweg verglichen werden. Für diesen Vergleich werden unter anderem Daten der Gesundheitsberichterstattung sowie Sozialraumindikatoren der LHM verwendet.

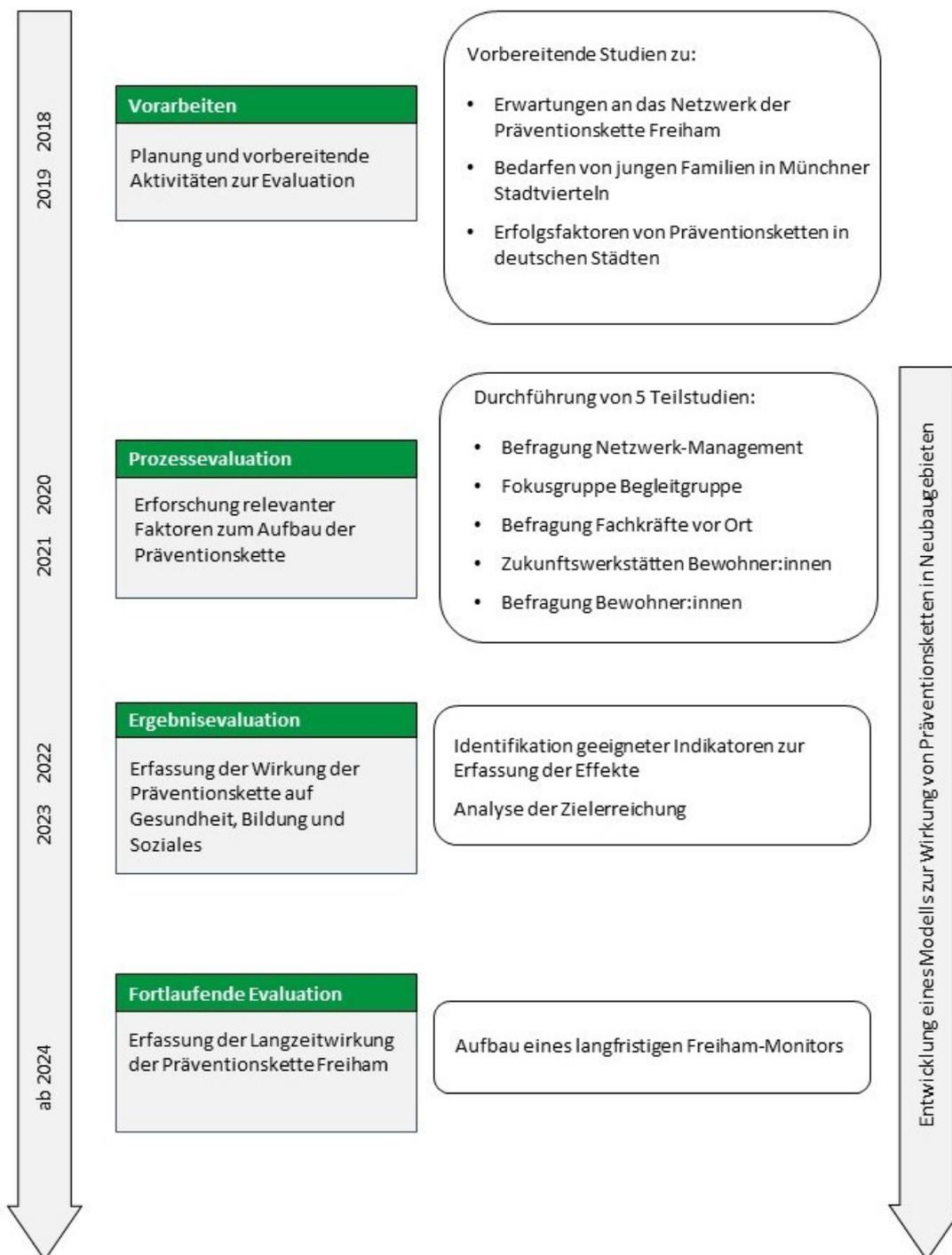


Abbildung 3: Evaluationskonzept der wissenschaftlichen Begleitforschung der Präventionskette Freiham, Quelle: LMU München

Die Prozessevaluation der Präventionskette Freiam ist seit Ende 2021 abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die aufgebauten Vernetzungsstrukturen im neuen Stadtteil. Hierzu wurden auch Gelingens- sowie Hemmnisfaktoren beim Strukturaufbau herausgearbeitet. Die Perspektive der Familien bzw. mögliche positive Effekte der Präventionskette Freiam auf die Kinder und Jugendlichen und deren Familien ist Bestandteil der Ergebnisevaluation, die noch nicht abgeschlossen ist, u.a. wegen verspätetem Einzug der ersten Bewohner*innen durch bauliche Verzögerungen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse der Prozessevaluation genannt, für die vor allem die Fachkräftebefragung herangezogen wurde:

- Die Verfügbarkeit und Ausstattung mit personellen und zeitlichen Ressourcen zeigte sich aus Sicht der Akteur*innen des Netzwerkes als ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Implementierung der Präventionskette im Stadtteil.
- Eine ausreichende und langfristige finanzielle Ausstattung des lokalen Netzwerkmanagements wurde von den Fachkräften vor Ort als zentral angesehen, um die Verbindlichkeit der Arbeit und Strukturen und damit eine Verstetigung des Netzwerkes und dessen Arbeit zu gewährleisten.
- Das Netzwerkmanagement wurde von den Akteur*innen der Präventionskette als wichtige und verlässliche Anlauf- und Koordinationsstelle im Stadtteil beschrieben.
- Weiterhin wurde der Rückhalt in der kommunalen Politik und Verwaltung der beteiligten drei Referate als ein entscheidender Gelingensfaktor genannt. Die Beteiligung und Mitarbeit in der Präventionskette Freiam bietet den Akteur*innen einen entscheidenden Mehrwert, der sich zum Beispiel im frühzeitigen Aufbau von Kontakten innerhalb des Netzwerkes und durch gemeinsam entwickelte Angebote und Produkte zeigte.
- Auf der Ebene der Arbeit im Netzwerk stellten sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den Fachkräften, eine gemeinsame Identität, die Klärung von Rollen und Aufgaben im Netzwerk sowie transparente Kommunikation als wichtige Gelingensfaktoren heraus.

Für die Ergebnisevaluation wurden bisher zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten Fachkräfte der Arbeitsgemeinschaften zur Entwicklung der Präventionskette Freiam befragt. Bei diesen Befragungen konnten unter anderem die folgenden Ergebnisse gewonnen werden:

- Auf der strukturellen Ebene zeigte sich, dass die Mitglieder durch die Arbeit der Präventionskette besser vernetzt waren.
- Die Mehrheit der befragten Fachkräfte gab an, dass sie ihr Fachwissen durch die Mitwirkung an den Arbeitsgemeinschaften erweitern konnten.

Für die Erfassung der Wirkung der Präventionskette auf die Kinder und Jugendlichen in Freiam wurden in einer systematischen Literaturrecherche und einem anschließenden Online-Konsensusverfahren (eDelphi) mit bundesweiten Expert*innen relevante Indikatoren aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales identifiziert, die über Daten der Gesundheitsberichterstattung sowie Sozialraumindikatoren der LHM langfristig beobachtet werden sollen („Freiam-Monitor“).

Zudem werden jährlich Daten zur ambulanten Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Freiam über die Kassenärztliche Vereinigung Bayern zur Verfügung gestellt. Die Auswertung der Daten aus dem Jahr 2022 steht derzeit an.

Aktuell wird eine Vereinbarung zur Datenübertragung der Routinedaten mit der LHM geschlossen, um das Langzeit-Monitoring der Indikatoren auch im Vergleich mit anderen ausgewählten Stadtvierteln der LHM durchführen zu können.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung wurden regelmäßig an das Netzwerkmanagement, die Akteur*innen des Netzwerkes, die Begleitgruppe sowie die Lenkungsgruppe zurückgespielt, um das Konzept der Präventionskette weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer in alle Strukturen der Verwaltung und des Netzwerkes sicherzustellen.

4. Weiterentwicklung der Präventionskettenstrategie

Die langjährigen Erfahrungen mit der Präventionskette Freiam und die Ergebnisse der Prozessevaluation unterstreichen, dass eine Präventionskette ein geeignetes Instrument ist, um frühzeitig in neu entstehenden Stadtteilen Vernetzungsstrukturen für die Bedürfnisse der Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen. So konnten Fachkräfte durch die Präventionskette Freiam ihr Netzwerk – teilweise schon vor der Tätigkeit vor Ort - ausbauen und Kontakte mit für sie relevanten Akteur*innen aufbauen. Dabei wurde der Vorteil von verbindlichen Strukturen der Präventionskette im Vergleich zu anderen Netzwerken herausgestellt. Zudem hat sich die Präventionskette Freiam schnell als zentrale Anlaufstelle im Viertel für Angelegenheiten, die Kinder und Familien betreffen, etabliert.

Mit dem Beschluss „Stadtteilgesundheit für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342, Vollversammlung vom 20.12.2023) wurde das GSR in Federführung beauftragt, in ausgewählten Neubaugebieten und konkret im Quartier in Neufreimann eine weitere Präventionskette nach dem Modell der Präventionskette Freiam aufzubauen. Infolge des sozialen und familiengerechten Wohnungsbaus mit einem hohen Anteil an Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen sind dort ebenso vor allem Familien mit jüngeren Kindern oft in benachteiligten Lebenslagen zu erwarten. Auch in Neufreimann sollen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern bereits bei Einzug über alle Altersgruppen und Lebensphasen hinweg lückenlose und in sich abgestimmte Angebotsstrukturen vorfinden, um ein gesundes Aufwachsen für alle Kinder zu sichern.

Die Expertise aus dem Modell Präventionskette Freiam wird für den Aufbau einer Präventionskette Neufreimann genutzt und wo nötig weiterentwickelt:

Verankerung der Präventionskette auf Entscheidungs- und Steuerungsebene der Referate

Das Bekenntnis zu einer gemeinsamen Struktur von drei Referaten (GSR, RBS, SOZ) für die Präventionskette Neufreimann ist analog zum Freihamer Modell eine wichtige Voraussetzung für den weiteren Prozess. Es ist zu prüfen, ob weitere Referate wie z.B. das Kulturreferat (im Hinblick auf die Vernetzung mit den Stadtbibliotheken, den Stadtteilkulturzentren, der freien Szene und dem Bereich Kulturelle Bildung) einbezogen werden sollen.

Referatsübergreifende Zusammenarbeit

Wie sich bei der Präventionskette Freiam gezeigt hat, ist die gleichrangige Beteiligung der drei Referate am Aufbauprozess eine wichtige Voraussetzung für die Präventionskette Neufreimann. Die Gründung einer dauerhaft bestehenden Begleitgruppe aus je zwei bis vier Vertreter*innen jedes Referats sowie die Einrichtung einer Lenkungsgruppe auf Ebene der Referatsleitungen bzw. deren benannten Vertretungen fördern die ressortübergreifende Zusammenarbeit. Der Mehrwert der referatsübergreifenden Zusammenarbeit liegt

darin, komplexe Problemlagen aus drei Perspektiven zu betrachten, integrierte Ansätze zu entwickeln, Bildung, Gesundheit und Soziales als Querschnittsthemen strukturell zu verankern sowie gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Um ressourcenschonend vorzugehen und vorhandenes Wissen zu nutzen, werden die bisherigen Arbeitsstrukturen der Präventionskette Freiham auf Verwaltungsebene beibehalten und für weitere Präventionsketten mitgenutzt. Die Begleitgruppe wird durch die jeweils lokal zuständige Leitung des Sozialbürgerhauses erweitert. In Form eines Pilotprojektes soll eine von den lokalen Netzwerkmanagements unabhängige (externe) Koordination und Moderation der Begleit- und Lenkungsgruppe für Freiham und Neufreimann erfolgen.

Formalisierung der Zusammenarbeit durch Kooperationsvereinbarung

Die Bereitschaft zur referatsübergreifenden Zusammenarbeit für die Präventionskette Neu-freimann wird durch eine Kooperationsvereinbarung der drei Referate besiegelt, in der Rollen und Zuständigkeiten in den Referaten benannt sind. Gemäß dem Beschluss „Stadtteilgesundheit für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342, Vollversammlung vom 20.12.2023) wird die bereits existierende Kooperationsvereinbarung zur Präventionskette Freiham für die Präventionskette Neufreimann überarbeitet.

Etablierung eines lokalen Netzwerkmanagements

Wie die Ergebnisse der LMU München für Freiham zeigen, gelingt der nachhaltige Auf- und Ausbau der Präventionskette nur durch und über das Netzwerkmanagement: Es ist zentraler Vermittler und Ansprechpartner für die Beteiligten der städtischen Verwaltung und der Fachkräftebasis sowie für den Netzwerkaufbau eine wichtige Anlauf- und Koordinationsstelle für die gesamte Präventionskette. Ein lokales Netzwerkmanagement bei einem freien Träger mit großer Expertise im Netzwerkmanagement für die Präventionskette Neufreimann wird bis 2029 aus Mitteln der Techniker Krankenkasse in Höhe von 275.000 € finanziert. Um den Ausbau der Strukturen und die Zusammenarbeit von Fachkräften vor Ort nach Auslaufen der Finanzierung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2029 zu gewährleisten, ist eine Anschlussfinanzierung durch die beteiligten Referate zu prüfen. Bis zur Entscheidung des Stadtrats über eine Weiterfinanzierung liegen auch Ergebnisse zu den erzielten Wirkungen der Präventionskette (v.a. aus Freiham) vor.

Vernetzung der lokalen Akteur*innen in Arbeitsgemeinschaften

Die Evaluationsergebnisse der LMU München zeigen, dass mit der Präventionskette Freiham für die Fachkräfte vor Ort ein hilfreiches Vernetzungstool zur Verfügung steht, um in einem entstehenden Stadtteil frühzeitig präventive Strukturen aufzubauen. In den Treffen der lebensphasenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften können sie das eigene Netzwerk ausbauen. Die Übertragung dieser Strukturen und deren Nutzen soll für die Präventionskette Neufreimann zunächst geprüft und ggf. in zwei Arbeitsgemeinschaften (AG 0-6 Jahre und AG 6-17+ Jahre) übernommen werden.

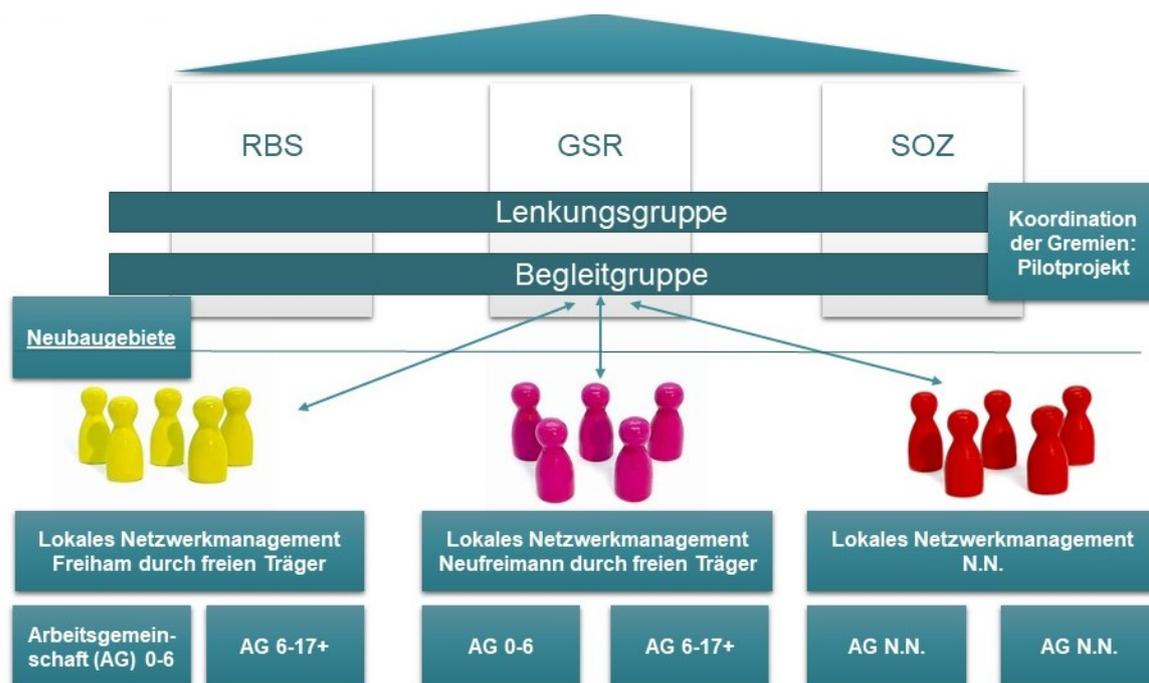


Abbildung 4: Strukturen der Münchner Präventionsketten. Quelle: Eigene Darstellung

Nutzung bestehender Strukturen und Kompetenzen

Bestehende Strukturen und Akteur*innen (z.B. aus dem Bestandsgebiet) sowie Fachwissen in anderen Bereichen (z.B. städtebauliche Planungsverfahren, Sozialplanung) frühzeitig einzubeziehen und deren Expertise und Standortkenntnisse zu nutzen, ist ein Erfolgsfaktor, auf den auch für Neufreimann zurückgegriffen werden soll. Im Gegensatz zu Freiham mit seiner Stadtrand-Lage, kommt in Neufreimann, einem Quartier, das mitten im Bestandsgebiet entsteht, der Analyse des umliegenden Bezirks und seinen Strukturen und Akteur*innen eine besondere Bedeutung zu. Die Kooperation mit REGSAM trägt dazu bei, Parallelstrukturen zu vermeiden und gut in den Informationsfluss der stadtweiten Vernetzung eingebunden zu sein.

Aufbau eines Produktionsnetzwerks

Im Unterschied zu einem reinen Informationsnetzwerk ist die interdisziplinäre und fachübergreifende Zusammenarbeit der Akteur*innen im Produktionsnetzwerk der Präventionskette Neufreimann – angelehnt an das Freihamer Modell – verbindlich geregelt und dient der gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung und Bewertung der Angebotsstruktur. Als Teilstruktur von REGSAM mit neuer Qualität soll auch die Präventionskette Neufreimann unter dem Dach von REGSAM in Funktion eines Facharbeitskreises für Kinder, Jugend und Familie fungieren. Operative Leistungen wie z.B. Newsletter für die Fachöffentlichkeit, eine Willkommensbotschaft für neue Haushalte, eine jährliche Sozialraumkonferenz, Sozialraumerkundungen sowie eine Website und eine Online-Plattform haben sich in der der Präventionskette Freiham bewährt und können für die Präventionskette Neufreimann als Formate geprüft werden.

Evaluation durch die LMU München

Es ist geplant, dass der Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung der LMU München die wissenschaftliche Begleitforschung der Präventionskette Neufreimann übernimmt. Die LMU München wird hierfür eine Förderung bei der BZgA oder einer anderen Förderinstitution beantragen.

Bei der Evaluation der Präventionskette Neufreimann sollen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Begleitforschung zur Präventionskette Freiham Berücksichtigung finden, die der Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung in den Jahren ebenfalls durchgeführt hat. Die partizipative Erforschung der Bedürfnisse von Familien mit Kindern in Neufreimann und angrenzenden Stadtgebieten als eine Kernzielgruppe der Präventionskette Neufreimann wird dabei im Vergleich zu Freiham noch vertieft werden.

Die im Jahr 2019 geschlossene Kooperationsvereinbarung zwischen der LMU München und dem damaligen Referat für Gesundheit und Umwelt (stellvertretend für die drei Referate) wird derzeit für die Präventionskette Neufreimann überarbeitet.

Ausblick

Das Modell der Präventionskette Freiham zeigt, wie durch eine starke Vernetzung in der Kommune und im Stadtteil Strukturen frühzeitig etabliert werden können, die den Bedingungen für ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in neu entstehenden Stadtteilen förderlich sind. Es ist deshalb geplant, mittelfristig in zukünftigen Neubaugebieten der LHM weitere Präventionsketten aufzubauen. Die drei Referate prüfen in einem nächsten Schritt die Planung, Entwicklung und den Aufbau einer weiteren Präventionskette für das Planungsgebiet München Nordost. Ziel sollte es langfristig auch sein, einen Wissenstransfer für Bestandsgebiete zu gewährleisten und Präventionsketten in Bestandsgebieten mit besonderem Handlungsbedarf in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales aufzubauen.

5. Präventionskette Neufreimann

Mit dem Beschluss „Stadtteilgesundheit für München“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11342) der Vollversammlung am 20.12.2023 wurde das GSR beauftragt, in Neufreimann gemeinsam mit dem RBS und dem SOZ eine weitere Präventionskette aufzubauen und dafür Krankenkassenmittel einzuwerben.

Stadtteil Neufreimann

Im Stadtbezirk 12 Schwabing-Freimann entsteht bis 2030 auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne mit Neufreimann ein neues Stadtquartier für ca. 15.000 Einwohner*innen. Auf 60 Hektar (entspricht ca. 84 Fußballfeldern) sind 5.500 Wohnungen geplant mit einem Anteil von 60 % geförderter Wohnungen. Die ersten Wohneinheiten werden voraussichtlich Ende 2024 fertiggestellt.

Neufreimann soll ein „Urbanes Quartier“ werden mit einer hohen Bevölkerungsdichte, orientiert an den innerstädtischen Gründerzeitvierteln wie Schwabing und Haidhausen mit belebten Straßen und Plätzen, vielfältigen Nutzungen und Geschäften im Erdgeschoss.

Folgende Infrastruktur soll im neuen Stadtteil entstehen:

- Im Bildungsbereich sind 14 Kindertageseinrichtungen (Kitas) und an zwei Schulstandorten zwei Grundschulen, eine Förderschule und ein Gymnasium geplant.

Es wird in Neufreimann weder eine Mittelschule noch eine Realschule geben; Schüler*innen aus Neufreimann für diese Schulzweige können die neue Realschule in der Paul-Hindemith-Allee, die Mittelschule an der Situlistraße und die Willy-Brandt-Gesamtschule, ggf. auch die offene Ganztagschule am Carl-Orff-Bogen besuchen.

Schulstandort Süd: Das Grundschulgebäude und die Kita gehen bereits im III. Quartal 2024 in Betrieb. Ab dem Schuljahr 2024/25 ist das Förderzentrum Nord-West für mehrere Jahre im Grundschulgebäude ausgelagert. Der Start der Grundschule ist abhängig von den Schülerzahlen, wird aber frühestens zum Schuljahr 2025/26 erwartet. Die beiden Schulen sind auf jeden Fall für einige Jahre gemeinsam im Grundschulgebäude untergebracht. Die Fertigstellung des Gymnasiums ist für 2025 vorgesehen.

Schulstandort Nord: Grundschule, Förderzentrum mit Sporthalle und Freisportanlagen sowie Sing- und Musikschule sollen im Herbst 2026 eröffnen.

- Ein Quartierszentrum mit sozialen und kulturellen Einrichtungen unter einem Dach wie Stadtteilbibliothek, Münchner Volkshochschule, BildungsLokal, Alten- und Service-Zentrum und Nachbarschaftstreff stehen nach Fertigstellung den Bewohner*innen des Quartiers, aber auch der bestehenden umliegenden Quartiere als zentraler Anlaufpunkt zur Verfügung.
- Darüber hinaus sind ein Familien- und Beratungszentrum, eine Jugendfreizeiteinrichtung (fertiggestellt in 2028) und für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander ein weiterer Nachbarschaftstreff in Planung.

Bevölkerungsprognose

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung geht in seinen Prognosen von insgesamt ca. 5.000 Kindern und Jugendlichen aus, die im Jahr 2040 in Neufreimann mit folgender Altersgruppenverteilung leben werden:

- ca. 1.300 Kinder im Alter von 0-5 Jahren,
- ca. 3.700 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-17 Jahren.

Infolge des sozialen und familiengerechten Wohnungsbaus mit einem hohen Anteil an geförderten Wohnungen sind vor allem Familien mit jüngeren Kindern oft in benachteiligten Lebenslagen und mit hohem Unterstützungsbedarf in verschiedensten Bereichen zu erwarten.

Strategische Ziele und Zielgruppen

(Analog der Präventionskette Freiham) Gute und gesunde Aufwuchsbedingungen für alle Kinder und Jugendlichen im neu entstehenden Stadtteil sind das übergeordnete Ziel, an dem die Präventionskette Neufreimann ihr Handeln ausrichtet.

In Übereinstimmung mit den städtischen Vorgaben und dem Leitziel der kinder- und familienfreundlichen Stadt verfolgt die Präventionskette Neufreimann dabei folgende strategische Ziele:

- Die Chancen auf eine gesunde Entwicklung, Bildung und Teilhabe sowie gelingende Lebensphasenübergänge sind verbessert.
- Die Folgen von Armut und Armutsrisiken in Bezug auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe sind abgeschwächt.
- Inklusion ist gefördert.

Die Präventionskette Neufreimann richtet ihre Maßnahmen und Angebote an den beiden folgenden Zielgruppen aus:

- Fachkräfte und Einrichtungen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales zuständig für Neufreimann,
- Kinder, Jugendliche und Familien – insbesondere in von Armut geprägten Lebenslagen – in Neufreimann.

Gender Mainstreaming, Migration, Inklusion und Diskriminierung sind als Querschnittsthemen verankert. Planungen, Maßnahmen und Angebote sind im Rahmen des Gender Mainstreamings soweit möglich und sinnvoll auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Mädchen, Jungen und TIN Heranwachsenden auszurichten. Gleichermaßen sind die Bedürfnisse aller Kinder, Jugendlichen und Familien unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, religiöser Weltanschauung, Alter, Hautfarbe, individuellen körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen und finanziellen Möglichkeiten sowie auch geschlechtlichen und sexuellen Identitäten zu beachten.

Mit der strukturellen Verankerung des Präventionskettenansatzes bietet sich die Chance in Neufreimann:

- frühzeitig präventive Strukturen aufzubauen (Vorbeugen statt Nachsteuern): Risiken werden früh erkannt und durch eine „Verkettung präventiver Angebote“ aufgefangen,
- besonders die Bedarfe und Bedürfnisse, aber auch die Kompetenzen und Ressourcen von Armut betroffener Familien in den Mittelpunkt kommunalen Handelns zu rücken,
- den Fokus aller Akteur*innen in Ihrer Kooperation und Ihrer Arbeit noch stärker auf die Themen Kinderschutz, Inklusion und Partizipation zu lenken,
- Ämter, Einrichtungen und weitere Akteur*innen für Kinder und Jugendliche in einem multiprofessionellen Produktionsnetzwerk vor Ort parallel zum Wohnungsbau und der Realisierung der Infrastruktur zusammen zu führen und
- aus gesundheitlicher Sicht bereits frühzeitig mit einer Personalressource vor Ort zu sein, die Gesundheitsthemen im Blick hat v.a. vor dem Hintergrund, dass sich erfahrungsgemäß in Neubaugebieten wenig Ärzt*innen ansiedeln.

Nächste Schritte und erste Meilensteine

Zum Projektstart steht im Vordergrund, die in Neufreimann und dem umliegenden Bestandsgebiet bereits aktiven Akteur*innen mit ihrer Expertise und ihren lokalen Kenntnissen für die präventive Zielsetzung der Präventionskette zu gewinnen. Im nächsten Schritt wird in Kooperation mit Stadtteilakteur*innen eine Bedarfsanalyse durchgeführt, die eine Priorisierung und zeitliche Sortierung bestehender Bedarfe und zu entwickelnder Angebote sowie Ressourcen für gute Aufwuchsbedingungen ermöglichen soll. Neu zugezogene Bewohner*innen (erwartet ab Ende 2024) sollen niedrigschwellig Zugang zur Sozial- und Bildungsinfrastruktur sowie Angeboten der Gesundheitsvorsorge im Stadtteil vorfinden. Hierfür ist eine Willkommensbotschaft als erste Orientierungshilfe vorgesehen.

Im Folgenden werden erste geplante Meilensteine der Präventionskette Neufreimann (unter Nutzung von Synergien der Präventionskette Freiham) aufgezeigt:

- Nutzung und Anpassung der referatsübergreifenden Arbeitsstrukturen der Prä-

ventionskette Freiham für Neufreimann mit Klärung von Rollen und Zuständigkeiten,

- Aufbau und Moderation des Produktionsnetzwerks mit Gremienstrukturen, in enger Abstimmung und bestmöglicher Synergie mit im Stadtbezirk bestehenden Vernetzungsstrukturen (REGSAM),
- Bedarfsanalyse und Einbinden der Fachbasis in einen ressourcenorientierten Ansatz zur Erfassung der Bedürfnisse der Zielgruppen,
- Entwicklung von Orientierungshilfen für Bewohnerschaft über Angebote und Einrichtungen im Neubaugebiet und über entsprechende Infrastruktur in angrenzenden Bestandsgebieten,
- Vorbereitung und Durchführung einer Auftaktveranstaltung gemeinsam mit REGSAM,
- Öffentlichkeitsarbeit: Entwicklung geeigneter Formate zur Information der Fachöffentlichkeit,
- Wissenschaftliche Begleitforschung: Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts in Kooperation mit der LMU München.

6. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

7. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Beschlussvorlage ist mit dem Referat für Bildung und Sport und dem Sozialreferat als gemeinsam mit dem Gesundheitsreferat einbringende Referate sowie dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Behindertenbeirat, dem Behindertenbeauftragten, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Migrationsbeirat und der Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität abgestimmt.

Die Stellungnahme des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ist als **Anlage 1** beigefügt. Die einbringenden Referate nehmen die fachliche Stellungnahme des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Kenntnis und unterstreichen, dass das Quartiersmanagement Neufreimann ein/eine wichtige(r) Kooperationspartner*in beim Aufbau der Präventionskette Neufreimann ist. Anknüpfend an die guten Erfahrungen in Freiham mit dem dortigen Quartiersmanagement sind vielfältige Kooperationen z.B. in den Bereichen Netzwerkaufbau, Orientierungshilfe bzw. Willkommensbotschaften, Öffentlichkeitsarbeit mit Veranstaltungen und Homepage sinnvoll und werden angestrebt.

Der Behindertenbeirat und der Behindertenbeauftragte stimmen der Beschlussvorlage ohne Einwände zu. Die Stellungnahme ist als **Anlage 2** beigefügt.

Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen ist als **Anlage 3** beigefügt. Die einbringenden Referate nehmen die fachliche Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen zur Kenntnis und werden sowohl beim Aufbau der Präventionskette Neufreimann als auch bei der Entwicklung des Evaluationskonzepts diese Anregungen berücksichtigen und bestmöglich umsetzen.

Die Stellungnahme des Migrationsbeirats ist als **Anlage 4** beigefügt. Die einbringenden Referate nehmen die fachliche Stellungnahme des Migrationsbeirats zur Kenntnis und weisen darauf hin, dass die Münchner Präventionsketten einen partizipativen Ansatz verfolgen: Die Beteiligung der Zielgruppen Kinder und Jugendliche in ihrer ganzen Vielfalt bei

allen Prozessphasen von der Bedarfserhebung bis zur Durchführung des Angebots ist zentral für den Erfolg der Maßnahme und das Erreichen der Zielgruppe.

Die Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität hat keine Stellungnahme abgegeben.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung der Bezirksausschüsse 12 Schwabing-Freimann und 22 Aubing-Lochhausen-Langwied vorgeschrieben (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung). Das Gremium wurde um eine Stellungnahme gebeten.

Der Bezirksausschuss 12 hat sich in seiner Sitzung am 25.06.2024 mit der Beschlussvorlage befasst und stimmt dieser mit großer Mehrheit zu (**Anlage 5**).

Der Bezirksausschuss 22 hat sich in seiner Sitzung am 19.06.2024 mit der Beschlussvorlage befasst und stimmt dieser einstimmig zu (**Anlage 6**).

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss, die Korreferentin des Referats für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Lena Odell, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Julia Schönfeld-Knor, die Korreferentin des Sozialreferates, Frau Stadträtin Clara Nitsche, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Lena Odell, das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, der Behindertenbeirat, der Behindertenbeauftragte, die Gleichstellungsstelle für Frauen, der Migrationsbeirat und die Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität und die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentinnen und des Referenten

1. Das Gesundheitsreferat, das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat werden beauftragt, für die Fortführung des lokalen Netzwerkmanagements der Präventionskette Neufreimann nach Ablauf der Krankenkassenförderung Anschlussfinanzierungen zu prüfen und dem Stadtrat spätestens bis Ende 2028 zur Entscheidung vorzulegen.
2. Das Gesundheitsreferat, das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat werden beauftragt, Planung und Aufbau einer weiteren Präventionskette für das Planungsgebiet München Nordost zu prüfen und dem Stadtrat spätestens bis Ende 2028 zur Entscheidung vorzulegen.
3. Das Gesundheitsreferat, das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat werden beauftragt, den Aufbau einer Präventionskette gemäß der entwickelten Strategie in ausgewählten Bestandsgebieten zu prüfen und dem Stadtrat bis spätestens Ende 2028 zur Entscheidung vorzulegen.
4. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

Der Referent

Die Referentin

Florian Kraus
Stadtschulrat

Dorothee Schiwy
berufsmäßige Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. Gesundheitsreferat

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Gesundheitsreferat, Gesundheitsplanung
An das Sozialreferat
An das Referat für Bildung und Sport
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
An die Gleichstellungsstelle für Frauen
An den Behindertenbeirat
An den Behindertenbeauftragten
An die Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität
An den Migrationsbeirat
z. K.

Am